JOHANN SEBASTIAN BACH

Französische Suiten

French Suites

BWV 812–817

Französische Ouvertüre

French Overture

BWV 831

für Klavier / for Piano

Neuausgabe nach den Quellen
New edition based on the autograph manuscript

Herausgegeben von / Edited by

Ulrich Bartels

ALLE RECHTE VORBEHALTEN · ALL RIGHTS RESERVED

EDITION PETERS
LEIPZIG · LONDON · NEW YORK

Inhalt / Contents

Vorwort / Preface ..... VIII / IX

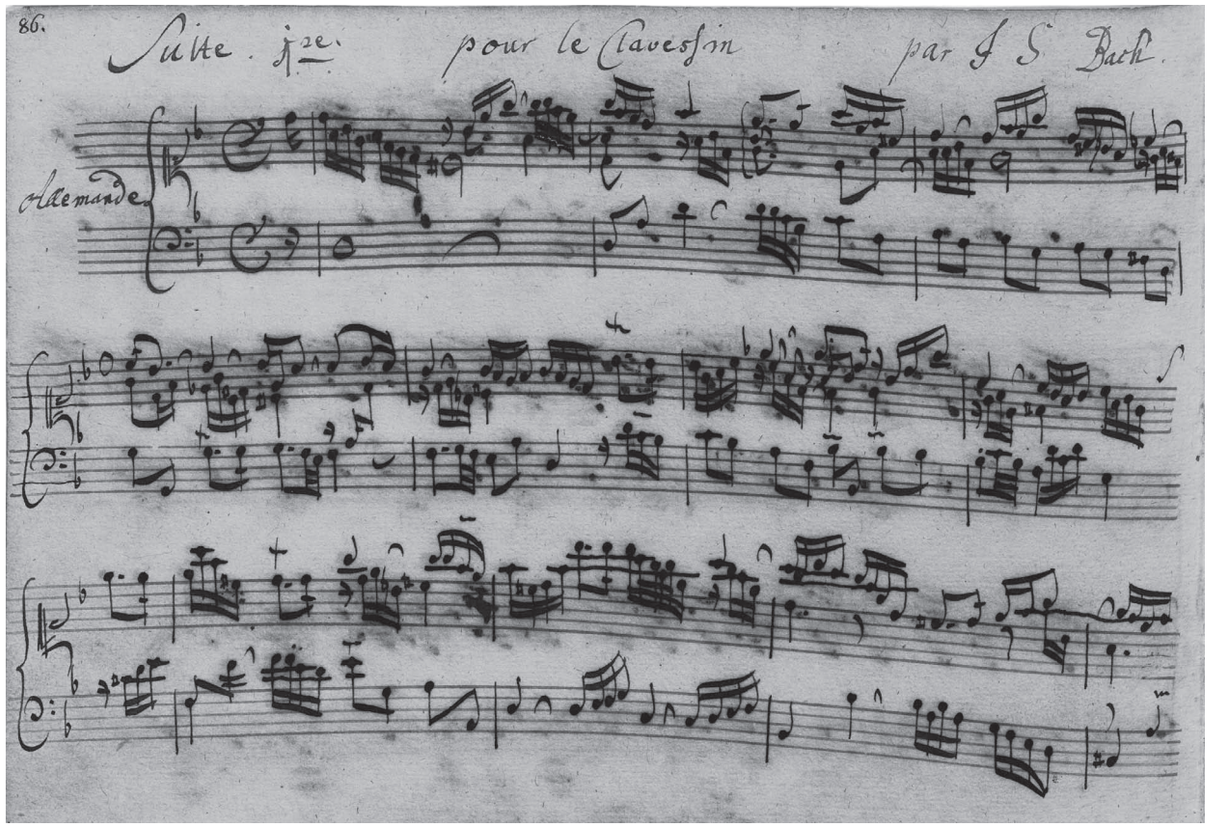
Französische Suiten / French Suites

Suite 1 d-Moll / D minor (BWV 812) 2
Suite 2 c-Moll / C minor (BWV 813) 10
Suite 3 h-Moll / B minor (BWV 814) 20
Suite 4 Es-Dur / E♭ major (BWV 815) 30
Suite 5 G-Dur / G major (BWV 816) 40
Suite 6 E-Dur / E major (BWV 817) 52

Französische Ouvertüre / French Overture

Französische Ouvertüre / French Overture h-Moll / B minor (BWV 831) 63

Revisionsbericht / Editorial Report 83



Anfang der *Französischen Suite* Nr. 1 d-Moll BWV 812
aus dem *Klavierbüchlein für Anna Magdalena Bach* aus dem Jahr 1725
(Staatsbibliothek zu Berlin, Preußischer Kulturbesitz. Signatur: Mus. ms. Bach P 225).
Originalgröße: 20x26 cm. Autographe Reinschrift der Takte 1-11‘ der Allemande.

Der Schriftduktus ist klar und bestimmt; das Werk wurde jedoch später,
bei weiterer Verwendung im Unterricht, noch graduell verändert, etwa im Rhythmus T. 6 (Bass).
Der Hinweis „Suite 1re“ in der Überschrift macht deutlich,
dass von Anfang an eine zyklische Folge der Werke geplant war.

Abdruck mit freundlicher Genehmigung der Staatsbibliothek zu Berlin, Preußischer Kulturbesitz,
Musikabteilung mit Mendelssohn-Archiv / bpk-Bildagentur.

Opening of the *French Suite No. 1* in D minor BWV 812
from the *Clavierbüchlein for Anna Magdalena Bach* of 1725
(Staatsbibliothek zu Berlin, Preußischer Kulturbesitz. Shelfmark: Mus. ms. Bach P 225).
Original size: 20 x 26 cm. Autograph fair copy of bars 1–11 of the Allemande.

The hand is clear and precise. However, changes were gradually introduced to the work at a later stage,
during the course of its ongoing use as a teaching aid, for example the rhythm in bar 6 (bass).
The indication “Suite 1re” in the title makes clear
that a cyclical sequence of works was planned from the outset.

Reproduced with kind permission of the Music Department and Mendelssohn Archive at the Staatsbibliothek zu Berlin,
Preußischer Kulturbesitz / bpk-Bildagentur.

Suite 1

BWV 812

Johann Sebastian Bach (1685–1750)
Herausgegeben von / Edited by Ulrich Bartels

Allemande

*) Ausführung / *execution* :

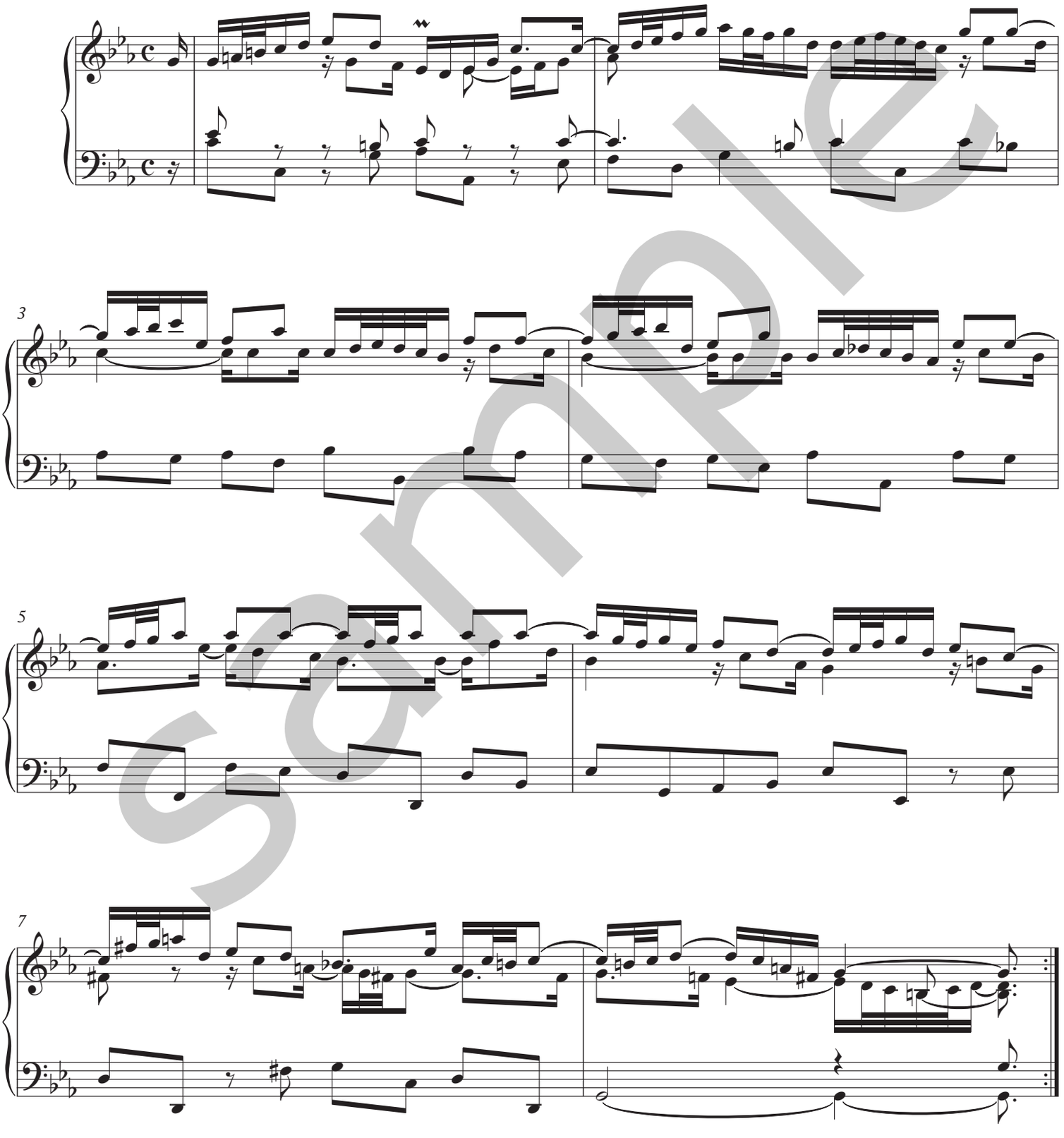
sample

 © 2017 by C. F. Peters

Suite 2

BWV 813

Allemande



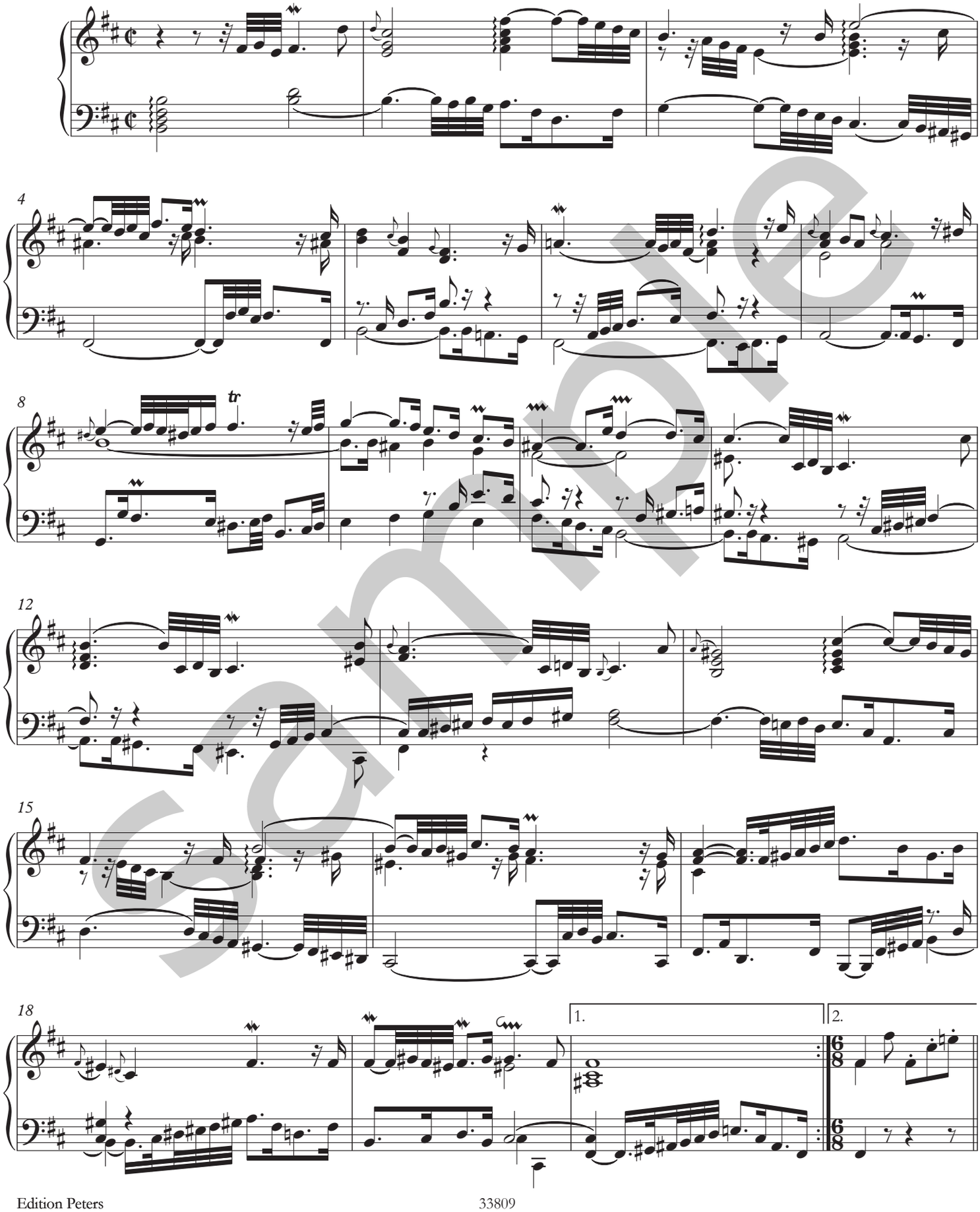
sample

Französische Ouvertüre

BWV 831

Ouvertüre

Johann Sebastian Bach (1685–1750)



sample

Revisionsbericht

Wie im Vorwort dargelegt, ist die Überlieferungsgeschichte der Französischen Suiten vielfältig und unübersichtlich, die Quellenlage entsprechend schwierig und verworren. Dies betrifft quasi alle Bereiche des heute so homogen erscheinenden Werkcorpus: Entstehung, Reihung, Satzfolge, Revision.

Bei der Betrachtung von Werken und Quellen als Ganzes werden bei den Französischen Suiten seit längerer Zeit zwei verschiedene Stadien der Ausarbeitung grundsätzlich voneinander unterschieden: eine Früh- bzw. Urfassung, basierend auf Bachs Autograph (überliefert zu großen Teilen im Klavierbüchlein für Anna Magdalena Bach) und weiteren aus dem direkten Umfeld Bachs stammenden Handschriften, vor allem einer Gesamtabschrift durch Bachs Schüler und späteren Schwiegersohn Johann Christoph Altnickol, die freilich erst aus den 1740er Jahren stammt – daneben eine Spätfassung mit weiterentwickelten Lesarten, Anpassungen und offensichtlichen Verbesserungen, die unmittelbar aus Bachs Umfeld bzw. Unterricht zu stammen scheinen. Insofern ähnelt die Überlieferungsgeschichte der Französischen Suiten derjenigen beispielsweise des Wohltemperierten Klaviers; die Art der Revisionen und die Gestalt der revidierten Lesarten sind durchaus gleichartig.

Die vorliegende Ausgabe bietet den Notentext der Spätfassung, grundsätzlich ohne Rückgriff auf die Lesarten der Frühfassung. Eine vollständige Dokumentation beider Stadien der Ausarbeitung kann nicht das Ziel einer vor allem für die musikalische Praxis bestimmten Ausgabe sein, zumal der Notentext der Spätfassung schon immer grundsätzlicher Bezugspunkt der praktischen Aufführungen war und bleiben wird. Diese Spätfassung ist in mehreren, grundsätzlich als gleichberechtigt und editorisch gleichermaßen relevant anzusehenden Stammhandschriften überliefert, ergänzt durch einzelne weitere Abschriften, die im Folgenden einzeln nachgewiesen sind. Hervorzuheben ist dabei: Es gibt nicht den einen Codex optimus zu den Französischen Suiten, sondern es ist vielmehr im Einzelnen nach der jeweils besten, glaubhaftesten Lesart zu fragen. Der Revisionsbericht orientiert über jede einzelne getroffene Entscheidung und stellt Alternativlesarten zur Diskussion, denen der Interpret im Einzelfall hier und da den Vorzug geben mag. In jeden Fall – und das ist das Hauptanliegen der vorliegenden Ausgabe – ist es möglich, die abweichenden Lesarten nach anderen Quellen der Spätfassung, einschließlich aller Details zur reichhaltigen Verzierung wie auch zur Artikulation, zur Gänze nachzuvollziehen und zu rekonstruieren. Diese Vollständigkeit der Dokumentation an dieser Stelle ließ den Herausgeber davon absehen, im Notentext selbst mit Alternativlesarten, Ossia-Varianten oder Fußnoten zu operieren. Hierzu sei grundsätzlich auf den folgenden Revisionsbericht verwiesen, in dem jeweils zunächst Nachweise zu den Ornamenten gegeben werden, dann ggf. zur Artikulation und erst danach tabellarisch zu alternativen Lesarten oder auch Fehlern in den Quellen. Ziel war es, ein Überwuchern der einzelnen Nachweise zur Textkritik etwa mit Angaben zur Ornamentik zu verhindern und stattdessen eine gezielte schnelle Information zu einer bestimmten Stelle möglich zu machen.

Die Quellen

Durchgehend verwendete Sammelhandschriften:

A: Abschriften von der Hand Anna Magdalena Bachs im Klavierbüchlein der Anna Magdalena Bach aus dem Jahr 1725. Staatsbibliothek zu Berlin. Preußischer Kulturbesitz, Signatur: Mus. ms. Bach P 225. Inhalt: BWV 812 und 813 (bricht in der Sarabande nach T. 18 ab). Überschrift: *Suite 1re pour le Clavessin par J S Bach* (zu BWV 812, zu BWV 813 leicht abweichend).

B: Abschriften von der Hand Bernhard Christian Kaysers, noch aus den 1720er Jahren und mit z.T. eingreifenden Revisionen, vor allem in Suite Nr. 2, teils mit Überklebungen verdeutlicht. Staatsbibliothek zu Berlin. Preußischer Kulturbesitz, Signatur: Mus. ms. Bach P 418. Inhalt: BWV 812, 813, 814 und 815. Überschrift: *Sex Sviten* | *pur le Clavesin.* | *compossee* | *par Mos: J. S. Bach*, rechts unten (Besitzer-) Vermerk: *F. W. Rust*.

C: Abschriften von der Hand Johann Caspar Voglers, noch aus den 1720er Jahren. Staatsbibliothek zu Berlin. Preußischer Kulturbesitz, Signatur: Mus. ms. Bach P 420. Inhalt: BWV 812, 813, 816, 815 und 817 (in dieser Reihenfolge), dazu die Suite Es-Dur BWV 819a. Überschrift: *6.* | *Suittes de Pieces*| *pour le Clavecin*| *composeès* | *par* | *Jean Sebastien Bach*.

D: Abschriften von der Hand Heinrich Nicolaus Gerbers, noch aus den 1720er Jahren. Staatsbibliothek zu Berlin. Preußischer Kulturbesitz, Signatur: Mus. ms. Bach P 1221. Inhalt: BWV 812–817, dazu die Suiten a-Moll BWV 818 und Es-Dur BWV 819. Die zunächst einzeln, aber zeitlich nicht voneinander abweichend angefertigten Handschriften wurden erst später zu dem Sammelband vereinigt. Überschrift: *SVITE 1.re* | *pour le* | *Clavesin* | *compose* | *par* | *Joh. Seb. Bach.* | *H. A. C. Capell-Meister. Dir.* | *Ch. M. L. et Cant: S. T. S. Lips.* (zu BWV 812, im Folgenden leicht abweichend), unten rechts Vermerk: *desc. HNGerber* | *L. L. S. ac. M. C.* (Auflösung der Abkürzungen, folgend NBA, Krit. Bericht V/8, S. 38: „Hochfürstlich Anhalt-Cöthnischer Capell-Meister. Directore Chori Musici Lipsiensis et Cantore Sancti Thomae Scholae Lipsiensis“ sowie „descripsit Heinrich Nicolaus Gerber[.] Litterarum Liberalium Studiosus ac Musicae Cultor.“)

E: Abschriften von zwei unbekannten Schreibern aus der Mitte des 18. Jahrhunderts. Universität der Künste Berlin, Signatur: 6138[15a]. Inhalt: BWV 812, 813, 815 und 816. Überschrift: *Svite Premiere pour le Clavecin par J. S. Bach* (zu BWV 812, im Folgenden leicht abweichend)

Weitere Quellen zu einzelnen Werken:

Zu Suite Nr. 3:

F: Abschrift von unbekannter Hand (vielleicht Wolfgang Nicolaus Mey) aus dem zweiten Viertel des 18. Jahrhunderts. Staatsbibliothek zu Berlin. Preußischer Kulturbesitz, Signatur: Mus. ms. Bach P 804. Inhalt: BWV 814. Überschrift: *Suitte in H* ♮ | *di* | *Johann Sebastian* | *Bach.* Unten rechts Vermerk: *Johann Peter* | *Kellner* (Schreiber Titelblatt).

Einzelanmerkungen:

Takt	Stimme	ZZ	Bemerkung
4	Alt	2–4	A, C: keine Eintragung
5	Bass	2	A, C: *B* statt *G*
8	Alt	3–4	A, C: keine Eintragung
12	Alt	1	in allen Quellen statt ; in A im Folgenden -Gruppe (ein Balken zu wenig)
	Alt	3	nach B und D (entsprechend T. 28), in A, C und E: | |*d' cis' h* (ohne eigenes)
17	Alt	4	A: *d"* statt *c"*
19	Diskant	1	A: wohl irrig *d"* statt *c"*
	Diskant	3	C: Position des unklar, möglicherweise *a"* gemeint
	Alt	4	A: *fis" g"* statt *gis" a"*
21	Diskant	2	A: *g"* statt *f"* (nachfolgend kein Bogen)
22	Alt	2	Beischrift *s* (*sinistra*, linke Hand) zu *e'* nur in B
28	Alt	1	wie Bemerkung zu T. 12, ZZ 1
	Tenor	2	E: *a* statt *b*

Suite Nr. 2 (BWV 813)

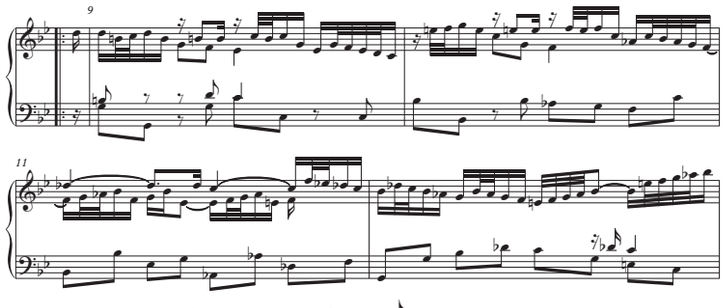
Quellen: A, B, C, D, E

Die ‚moderne' c-Moll-Vorzeichnung mit 3 ♭ ist Herausgeberzusatz; die Quellen haben, den Gepflogenheiten der Zeit entsprechend, jeweils nur b und es als Schlüsselakzidenzien. Es handelt sich also lediglich um eine Umschrift, nicht um einen editorischen Eingriff.

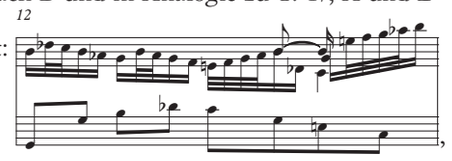
Satz 1:
Überschrift *Allemande* in A, B, D und E, in C ohne Satzbezeichnung. Der in T. 1/D findet sich in den Quellen B, C und D, A und E sind unbezeichnet; der in T. 15/D findet sich in den Quellen B und D, die übrigen sind unbezeichnet.

Einzelanmerkungen:

Takt	Stimme	ZZ	Bemerkung
1	Alt	3	Doppelbehalsung von *es'* nach Quelle B
	Alt	4	nach B, in A keine Eintragung, in C , in D und E *f' g'*
2	Bass	2	nach B, in A *g a*, in C, D und E *g g*
5	Alt	2, 4	nach B, Notenfolge in allen anderen Quellen jeweils (kein Bogen)
7	Alt	1	A: keine Eintragung
9	Diskant	3	*b'* Konjektur nach T. 10 (Quelle B), A–E mit (kein Bogen)
10	Diskant	3	*e"* nach B, in A, C, D, E mit (kein Bogen)
	Alt	3	Notenfolge nach B, in allen anderen Quellen (keine Pause)
10–12	Tenor, Bass		nach B und D, in A, C und E:

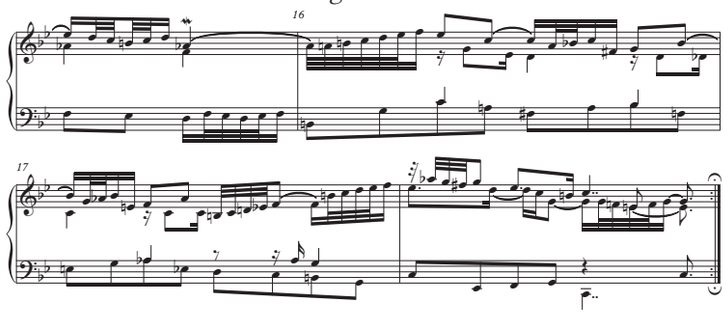


11	Alt	4	Notenfolge nach B, in allen anderen Quellen: *f'* (keine weitere Eintragung)
12	Diskant, Tenor	3–4	nach B und in Analogie zu T. 17, A und E wie folgt:

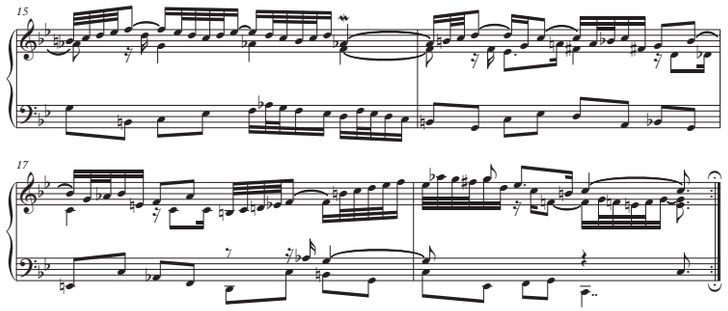


C und D ähnlich

13	Diskant	3–4	nach B, in allen anderen Quellen: *f" as' c" es"*
	Tenor	1–2	nach B, in allen anderen Quellen keine Eintragung (und ohne Bogen von T. 12)
15	Alt	1	nach B und C, in A, D und E mit *as'*
15–18	alle		Satzschluss nach B, abweichende Schlussgestaltung nach D:



nach A, C und E:



Die nur lückenhaft zu rekonstruierende Lesart der Quelle A vor einer dort vorgenommenen Überarbeitung ist dem Krit. Bericht der NBA V/8, S. 92 zu entnehmen.

Satz 2:
Überschrift *Courante* in allen Quellen.

Einzelnachweise zu den Ornamenten (Takt/Stimme/Zeichen zu Note/nach Quelle/ggf. Abweichungen): T.2/D/1/B,D, T.3/B/2/A,C,D,E/B: *tr*, T.4,6/B/3/B,D, T.16/D/1/B,D, T.16/B/3/B,D, T.18/B/3/ Herausgeberzusatz nach T. 4, 6 und 16, T.28/D/1/B, T.29/D/1/ in B und D, in A, C und D/E: , B: *tr*, T.31/D/1/ und in D/B: nur Bogen abwärts/C,E: nur , T.37/D/3/A,C,D/B: *tr*, T.39,41/D/5/B – Satzschluss nur in dieser Quelle überliefert, vgl. Einzelanmerkungen.
Folgende Pausen sind Herausgeberzusatz (Takt/Stimme/ZZ): T.30/D/1–2, T.36/A/3

Einzelanmerkungen:

Takt	Stimme	ZZ	Bemerkung
20	Diskant	3	vor *e'* Herausgeberzusatz (vgl. T. 53)
32	Alt	1–2	Fingersatz nach B
35	Alt	3	A: *g'* statt *f'*
36	Alt	1–2	nach B, in A, C und E , D: *e'* mit Fortführung der Stimme bis in T. 37: *e' f' e'*